

ZENTRALREDAKTION:  
Comercialstrasse 22, Postfach, 7007 Chur,  
Tel. 081 255 50 50, Fax 081 255 51 02

GESAMTAUFLAGE:  
127 428 Exemplare

ABO- UND ZUSTELLSERVICE:  
Tel. 0844 226 226

INSERATE:  
Comercialstrasse 20, Postfach, 7007 Chur,  
Tel. 081 255 58 58, Fax 081 255 58 59

REGION

**Graubünden leidet dieses Jahr unter einem rekordhohen Engerlingsbefall.** SEITE 3

REGION KULTUR

**Im Churer Rathaus stellen HTW-Studenten derzeit ihre Foto-Arbeiten aus.** SEITE 9

REGION SPORT

**Ernesto Sicurelli ist der mutmasslich fleissigste Hobbyläufer der Schweiz.** SEITE 11

ANZEIGE



www.aerni.com  
Filiale Ostschweiz, Telefon 0848 11 55 66

## NOK will Kraftwerk Russein optimieren

*Sumvitg/Disentis.* – Die Nordostschweizerischen Kraftwerke AG (NOK) will in der Surselva mehr Strom produzieren und dafür bis zu 90 Millionen Franken investieren. Geplant ist ein Ausbau des Kraftwerks Russein auf Gebiet der Gemeinden Disentis und Sumvitg. Mehr Energie liefern soll das Kraftwerk, indem Seitenbäche gefasst und die Anlagen optimiert werden, wie die NOK-Muttergesellschaft Axpo gestern mitteilte. Geprüft wird zudem der Bau eines Kleinkraftwerks im Val Auletta. SEITE 2

## FCB trennt sich von Erfolgstrainer Gross

*Basel.* – Nach zehn erfolgreichen Jahren mit je vier Meistertiteln und Cupsiegen ist Christian Gross nicht mehr Trainer des FC Basel. Drei Tage nach dem gegen den FC Zürich verlorenen Kampf um den Meistertitel folgte die Trennung zwischen Gross und dem FCB. Als Grund für die vorzeitige Auflösung des Vertrags, der erst im Dezember bis 2011 verlängert worden war, gab die Basler Klubführung gestern den (relativen) sportlichen Misserfolg an. KOMMENTAR 5. SPALTE BERICHTE SEITE 25

# Graubünden erhält einen Jazz-Grossanlass

**Das Jazz-Festival in St. Moritz wird zu einem der wichtigsten Kulturveranstaltungen in Graubünden: mit Weltstars an 25 Konzerten.**

Von Olivier Berger

*St. Moritz.* – Bei seiner erst zweiten Auflage entwickelt sich das Festival da

Jazz zum Anlass von internationaler Bedeutung. Zwischen Mitte Juli und Mitte August treten in St. Moritz Weltstars wie James Taylor, Billy Cobham, Monty Alexander und Miles-Davis-Schlagzeuger Jimmy Cobb auf, wie Festivalgründer Christian Jott Jenny gestern auf Anfrage bestätigte.

Insgesamt finden am zweiten Festival da Jazz 25 Konzerte statt; doppelt

so viele wie bei der Erstaufflage im vergangenen Jahr. Das Budget beläuft sich laut Jenny auf rund 400 000 Franken. Erstmals wird der Anlass auch vom Kanton finanziell unterstützt. Mit dem massiven Ausbau reagieren die Organisatoren auf Schwierigkeiten bei der Sponsorensuche. Man habe die Flucht nach vorne angetreten, so Jenny. BERICHT SEITE 3



## Barcelona ist der grosse Champion

Der FC Barcelona ist die beste Klubmannschaft Europas. Der spanische Meister zeigte gestern Abend im Champions-League-Final in Rom dem Titelhalter Manchester United im wahrsten Sinne des Wortes den Meister und siegte mit 2:0 Toren. Für die endgültige Entscheidung sorgte 20 Minuten vor Schluss mit Lionel Messi ausgerechnet der kleinste Spieler auf dem Platz. Bild Nick Potts/Keystone

## Brändli sorgt für Ärger in der SVP

Von Simon Fischer

*Bern.* – Der Ständerat hat gestern einen Vorstoss, der restriktivere Salärstrukturen bei der vom Bund geretteten UBS verlangt, zur Überarbeitung an die vorberatende Kommission zu-

rückgewiesen. Bei der SVP ist man darüber gar nicht erfreut. «Es ist unverantwortlich, ein so wichtiges Geschäft auf die lange Bank zu schieben», erklärt Fraktionschef Caspar Baader. Brisant daran ist, dass der Rückweisantrag ausgerechnet vom Bünd-

ner SVP-Ständerat Christoffel Brändli gestellt wurde. Die SP spricht derweil von Arbeitsverweigerung im Ständerat. Parteichef Christian Levrat sagt, gegen überrissene Managerlöhne müsse per Volksinitiative vorgegangen werden. BERICHT SEITE 15

KOMMENTAR

## DAS ENDE DER SCHWEIZER CLUB-HOFFNUNGEN

Von David Sieber

**Der Schock sitzt tief.** Und dies nicht nur bei eingefleischten FCB-Fans wie dem Schreibenden. Denn die Entlassung von Trainer Christian Gross ist mehr als ein clubinterner Vorgang. Sie signalisiert auch das Ende der internationalen Ambitionen von Schweizer Fussballteams. Mit Verlaub: Der (verdiente) Schweizer Meister FC Zürich wird die Qualifikation für die Champions League nicht schaffen. Die Mannschaft ist zwar spielstark, aber ihr fehlt jene Robustheit, die es auf internationalem Niveau braucht.

**Es ist genau diese Robustheit,** die Gross dem FC Basel in den vergangenen zehn Jahren eingepfiff hat. Der FCB stand für Athletik, Kampfkraft und Gradlinigkeit. Kam dazu noch eine Prise Spielwitz der Marke Matias Delgado oder Ivan Ergic in Hochform, dann war die Mannschaft selbst international kompetitiv. Unvergessen die Saison 2002/2003, als in der Champions League selbst Manchester United und der FC Liverpool Federn lassen mussten.

**Gut, so gut wie damals** war der FCB seither nie mehr. Die letzte Qualifikation für die europäische Königsklasse gelang nur dank gnädiger Hilfe der Schiedsrichter. Die nachfolgende 0:5-Heimleite gegen den überirdischen FC Barcelona zeigte Gross und seinem Team die Grenzen schonungslos auf. Dennoch: Abgesehen vom sensationellen Lauf des kleinen FC Thun hat kein Schweizer Club in den letzten zehn und mehr Jahren nur annähernd für so viel Furore gesorgt wie der FCB. Dass das europäische Ausland überhaupt zur Kenntnis nahm, dass auch in der Schweiz (Club-)Fussball gespielt wird, ist nur Gross zu verdanken. Ihm gehört alleine schon deshalb ein Denkmal gesetzt.

**Doch der grenzenlose Ehrgeiz** des besten Schweizer Trainers aller Zeiten hat auch eine Schattenseite: Die Clubleitung und die Fans wurden vom selben Virus infiziert. Eine Saison ohne Titel ist deshalb nicht akzeptabel. Vor allem nicht, wenn er derart kläglich verspielt wurde. Klar, dass in einem solchen Fall der Übungsleiter gehen muss. So schmerzvoll das ist.

dsieber@suedostschweiz.ch

|                   |    |
|-------------------|----|
| Region            | 2  |
| Churer Kinos      | 7  |
| Region Kultur     | 9  |
| Region Sport      | 11 |
| Todesanzeigen     | 12 |
| Tagesthema        | 15 |
| Inland            | 16 |
| Ausland           | 18 |
| Wirtschaft        | 19 |
| Kultur            | 23 |
| Sport             | 24 |
| Fernsehen & Radio | 27 |

**suedostschweiz.ch**  
... jeder klick ein treffer

Heute: Roger Federer spielt am Mittag in Paris gegen den Argentinier Jose Acasuso.

WETTER HEUTE

Nord- und Mittelbünden

+17°  
+10°

SEITE 26



ANZEIGE

Jetzt bei **coop**  
PASSUGGER | ALLEGRA

# Festival da Jazz: Vollgas statt Absturz

**Aus dem Festival da Jazz im Engadin wird ein Grossanlass von internationaler Bedeutung. Die Initianten haben auf die zweite Auflage hin die Flucht nach vorne angetreten: mit doppelt so vielen Konzerten und Weltstars auf der Bühne.**

Von Olivier Berger

St. Moritz. – «Wir waren quasi zur falschen Zeit am richtigen Ort», sagt Christian Jott Jenny, Gründer und künstlerischer Leiter des St. Moritzer Festival da Jazz. Erst im vergangenen Jahr war aus den «Jazz & Wine»-Abenden im «Kronenhof» in Pontresina ein «echtes» Festival im «Dracula»-Club in St. Moritz mit einem Dutzend Konzerten zwischen Mitte Juli und Mitte August geworden. «Dann hat uns die Wirtschaftskrise auf dem falschen Fuss erwischt.»

Die Gespräche mit potenziellen Sponsoren seien ab dem Herbst vergangenen Jahres zunehmend schwieriger und ergebnisloser verlaufen, erzählt Jenny. «Bis vor kurzem sah es tatsächlich so aus, als würde die erste Auflage des Festival da Jazz auch die letzte bleiben.» Illusionen machte sich Jenny nicht. «Wäre das Festival ein Jahr ausgefallen, hätte es wohl nie wieder stattgefunden.»

## Mehr Konzerte, grössere Stars

Statt klein beizugeben, entschieden sich Jenny und die anderen Initianten des Anlasses um den Wahl-St. Moritzer Rolf Sachs, die Flucht nach vorne anzutreten. «Wir haben die Anzahl Konzerte verdoppelt und eine ganze Reihe internationaler Stars verpflichtet», bestätigt Jenny. Die Massnahme verfehlte ihre Wirkung nicht. «Kaum sind die ersten Inserate mit dem Programm erschienen, hat sich auch schon ein weiterer Interessent gemeldet, der uns unterstützen möchte.»

«Über den Berg» seien die Organisatoren aber nach wie vor nicht, betont Jenny. «Noch können wir einige starke Partner brauchen, und wir gründen einen Gönnerclub, der uns als zweites finanzielles Standbein dienen soll.» Immerhin gilt es für die ak-



**Aufbruch statt aufgeben:** Christian Jott Jenny (links) und Rolf Sachs setzen mit ihrem Festival da Jazz in St. Moritz in schwierigen Zeiten auf das Wachstum.

tuelle Auflage des Festival da Jazz, ein Budget von knapp 400 000 Franken aufzubringen. Jenny ist sich durchaus

bewusst, dass das laufende Jahr als Bewährungsprobe gilt. «Nur wenn wir ein Festival auf hohem Niveau

zeigen, wird der Anlass auf längere Sicht bestehen können.» Jenny dürfte damit auch auf die Un-

terstützung anspielen, welche der Anlass von der öffentlichen Hand erhält: Ausser dem Kurverein und der Gemeinde St. Moritz unterstützt heuer erstmals auch der Kanton Graubünden das Festival da Jazz. «Ohne diese Beiträge wäre der Anlass nicht mehr durchführbar.» Jenny windet den verantwortlichen Behörden denn auch ein Kränzlein: «Wir sind mit unserem Anliegen auf offene Ohren gestossen.»

Trotz der zeitweise düsteren Zukunftsaussichten sei für ihn Aufgeben eigentlich nie ernsthaft zur Diskussion gestanden, verrät Jenny rückblickend. «Bei der ersten Auflage vor Jahresfrist haben wir gesehen, wie viel Freude wir den Menschen – Einheimischen und Jazzfans von nah und fern – mit unseren Konzerten haben bieten können.» Folgerichtig sei die Unterstützung durch die St. Moritzer Hotels «Kulm», «Hauser» und «Schweizerhof» in den schwierigen vergangenen Monaten gross gewesen – «und das keineswegs nur ideell, sondern durchaus tatkräftig durch Kontakte und Tipps».

## Internationales Potenzial

Längerfristig will Jenny das Festival da Jazz international etablieren. Dafür, dass sich der Engadiner Anlass bald weit über die Landesgrenze hinaus einen Namen machen könnte, spricht neben dem hochkarätigen Programm auch die besondere Mischung. «Das Engadin, dieses wunderbare Tal, das etwas verrückte St. Moritz, der sagenumwobene 'Dracula'-Club, die Nähe zu den Stars – all das fasziniert schon sehr», glaubt Jenny. Gleichzeitig bemühten sich die Organisatoren, nicht nur auf grosse Namen, «sondern vor allem auf künstlerische Qualität zu setzen».

Auch preislich ist das Festival da Jazz konkurrenzfähig, wie Jenny glaubt. «Man kann beispielsweise für 200 Franken mit dem Zug von Zürich ans Konzert fahren und im Hotel übernachten.» Bei der Tarifstruktur liege das Engadiner Festival «etwa im Bereich des Jazzfestivals Montreux», betont Jenny. «Einfach, dass bei uns noch die bereits erwähnte Übernachtung dabei ist.»

## Stars, Pioniere, Entdeckungen, Legenden

St. Moritz. – Das Festival da Jazz in St. Moritz lockt die Weltstars im Multipack nach Graubünden:

**16. – 19. Juli:** Eröffnet wird das Festival vom Acid-Jazz-Pionier James Taylor und seinem Quartett. Am Eröffnungswochenende sind weiter das Monty Alexander Trio und das Swing Dance Orchestra Berlin zu hören.

**22. – 26. Juli:** Mit der Billy Cobham Band gastiert das bekannteste Schlagzeugensemble der Welt im Engadin. Ausserdem: das Marc Cary Focus Trio, die vom Churer Jazzfest her bekannte Barbara Dennerlei und die Dracula All Star Explosion.

**29. Juli – 2. August:** Lyambiko und Othella Dallas bringen weiblichen, souligen Vokal-Jazz ins Oberengadin. Mit Thierry Lang gastiert der wohl bekannteste Schweizer Jazzer in St. Moritz. Und Heidi Happy sowie Sophie Hunger sorgen in der Schweizer Songwriterszene schon länger für Furore.

**5. – 9. August:** Mit dem Akkordeonisten Richard Galliano halten sphärische Klänge Einzug am Festival. Rigmor Gustafsson und Jan Lundgren setzen einen starken skandinavischen Akzent. Und das Rusconi Trio hält die Schweizerfahne hoch.

**12. – 16. August:** Pünktlich zum 50. Geburtstag von Miles Davis' epochalem Album «Kind of Blue» gastiert der letzte lebende Mitwirkende im Engadin: Schlagzeuger Jimmy Cobb, der mit dem Roman Schwaller Quartet aufspielt. Joey DeFrancesco und Franco Ambrosetti runden das Abschlusswochenende musikalisch ab.

Jeden Festivalsonntag finden vor dem Hotel «Hauser» in St. Moritz ausserdem Open-Air-Gratiskonzertere statt. (obe)

Programm: festivaldajazz.ch.

## Von Gerüst gestürzt und schwer verletzt

Chur. – Ein Arbeiter ist gestern Mittag auf einer Churer Baustelle von einem Gerüst gestürzt und dabei schwer verletzt worden. Er wurde mit der Ambulanz ins Kantonsspital Chur gefahren, wie die Kantonspolizei Chur gestern mitteilte.

Der Mann war auf dem Balkon im zweiten Stockwerk eines Neubaus beschäftigt und wollte vom Gerüst aus auf den Balkon steigen. Dabei rutschte er aus und stürzte zwischen dem Gerüst und der Hausfassade in die Tiefe. Nach rund fünf Metern prallte er mit dem Kopf auf den Betonboden. (so)

## Ab 1. Juni ist eine neue Vignette nötig

Chur. – Die Stadtpolizei Chur erinnert alle Velo- und Mofafahrer daran, dass ab Montag, 1. Juni, alle Velos und Motorfahräder mit der Vignette 2009 versehen werden müssen. Wer ab 1. Juni noch mit einer letztjährigen Vignette unterwegs ist, macht sich strafbar. Zudem besteht ohne gültige Vignette die gesetzlich vorgeschriebene Haftpflichtversicherung nicht mehr, sollte ein Unfall passieren. Der Versicherungsschutz besteht ausserdem nur, wenn die Vignette fest am Velo angebracht ist; das Vorweisen der Kaufquittung genügt nicht. Die Stadtpolizei wird Kontrollen durchführen, wie sie gestern mitteilte. (so)

# Befall von Engerlingen so gross wie nie zuvor

**Mit zum Teil Hunderten von Engerlingen pro Quadratmeter sind einzelne Bündner Gebiete so stark von den Schädlingen betroffen wie noch nie. Mit einer Pilzbehandlung sollen die daraus entstehenden Schäden in Grenzen gehalten werden.**

Von Mathias Zeller

Chur. – Der warme und schöne Frühling des letzten Jahres wirkt auch in diesem Jahr noch nach. So leiden nämlich die Gebiete Graubündens, in denen die Maikäfer 2008 ein Flugjahr hatten, unter einem starken Befall von Engerlingen. Dies, weil die Maikäfer vor einem Jahr «optimale Bedingungen» vorfanden, um sich fortzupflanzen.

Ein Flugjahr verzeichneten 2008 alle Gebiete im Berner Zyklus, wie Baptist Spinatsch, der Leiter des Ressorts Pflanzenbau am Plantahof in Landquart, erklärt. Dies sind die Regionen Trin, Churer Rheintal, Heinzenberg, Prättigau und Domleschg. Und die Maikäfer haben ganze Arbeit geleistet: «Pro Quadratmeter haben wir auf gewissen Flächen mehrere hundert Engerlinge gefunden», sagt Spinatsch. Am schlimmsten sei der Befall in Furna, wo 728 Engerlinge pro Quadratmeter verzeichnet wurden. Er könne sich nicht erinnern, jemals schon so etwas gesehen zu haben, sagt Spinatsch. Aber auch Trin mit 300 bis 400

und die Region Heinzenberg/Domleschg mit 200 leiden ausserordentlich stark unter den Larven. Der Schaden, den die Schädlinge anrichten, werde sicherlich gross sein. Vereinzelt seien die Auswirkungen bereits jetzt zu sehen.

## Langfristige Massnahmen

Um die Engerlingspopulation «auf ein erträgliches Niveau» herunterzubringen, seien diesen Frühling in allen betroffenen Regionen insgesamt 500 Hektaren Land mit dem biologischen

Beauveria-Pilz behandelt worden. Dieselbe Massnahme wurde bereits vor zwei Jahren in der Surselva angewendet. Der Pilz wird in der Direktsaatmethode rund zehn Zentimeter unter die Erde eingebracht, soll dort die Engerlinge befallen und deren Population um 60 bis 80 Prozent verringern. Wirtschaftlich gesehen sei die Beauveria-Behandlung bereits ab einem Befall von 20 bis 30 Engerlingen pro Quadratmeter lohnenswert, erläutert Spinatsch. Aus Rücksicht auf die Umwelt – Engerlinge sind eine

wichtige Futterquelle für seltene Vogelarten – sei diese Schwelle aber auf 40 angehoben worden.

Der Erfolg der Behandlung lässt sich erst in drei Jahren abschätzen. Mit einer Verbleibzeit von 15 Jahren im Boden ist der Pilz ohnehin eine langfristige Massnahme zur Bekämpfung der Engerlinge. Die bisherigen Erfahrungen mit der Methode sind gut. In Ruschein und Valendas habe sie sich beispielsweise bewährt. Mit Kosten von rund 1000 Franken pro Hektare ist die Behandlung jedoch nicht ganz billig. Deshalb ist es laut Spinatsch ungemein wichtig, dass die Regierung die Massnahme unterstützt und gut die Hälfte der Kosten übernimmt.

## Flugjahr in der Surselva

Obwohl der Beauveria-Pilz in Teilen der Surselva bereits im Boden ist, wurde in dieser Region ein massiver Maikäferflug verzeichnet, wie Spinatsch sagt. Die Surselva gehört zum Urner Zyklus und befindet sich deshalb in einem Flugjahr. Weil dort vor zwei Jahren keine flächendeckende Behandlung vorgenommen wurde, ist die Population noch immer nicht genügend dezimiert. Deshalb sei damit zu rechnen, dass die Surselva im nächsten Jahr mit einem starken Engerlingsbefall zu kämpfen haben werde, befürchtet Spinatsch. Für diesen Fall sei vermutlich eine zweite Behandlung mit dem Beauveria-Pilz angezeigt.



**Unerwünschter Schädling:** Engerlinge werden dieses Jahr in Graubünden wohl massiven Schaden anrichten. Bild Theo Gstöhl